



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und  
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der  
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach  
aufgelöstem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor  
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

**Hieber, Gelasius**

**Augsburg, 1726**

**VD18 80480381**

Ein und zwanzigste Red-Verfassung: Von dem Zustand der Kirchen Gottes  
unter den Richteren/ biß auf Saul und David/ und wie Christus/ wehrender  
dieser Zeit/ vorgestellet worden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)



Jerem. I.  
11.

siedendes Sünden-Maass und darob wachende Zucht-Ruthe deiner Gerechtigkeit / wie dort dein Prophet / jederzeit vor Augen haben / damit ja selbes über uns in deinem Zorn nicht ausgeschüttet werde / wie über die Cananiter / welche also vom zeitlichen gelobten Land ausgelilget worden / daß sie zugleich auch das Ewige verlohren ; sondern wann es je muß gestraffet seyn / so ver-

fahre mit uns doch / wie mit den alten Israheliten in deiner Barmherzigkeit / damit wir wenigst durch dich und den wahren Josue / unseren Herrn IESUM Christum / deinen Eingebornen Sohn und Seeligmacher / eingeführet mögen werden / in das obere gelobte Land der ewigen Freud und Seeligkeit Amen.  
\* \* \*

Ein und zwanzigste Red-Verfassung

Von dem Zustand der Kirchen Gottes unter den Richtern bis auf Saul und David / und wie Christus / wechrender dieser Zeit / vorgestellt worden.

Über die Wort II. Eldre IX. 27.

In tempore tribulationis suae clamaverunt ad te, & tu de caelo audisti, & secundum miserationes tuas multas dedisti eis Salvatores, qui salvarent eos de manu Hostium suorum.

Und sie rufften zu dir in Zeit ihrer Noth / und du erhörtest sie vom Himmel / und gabest ihnen / nach deiner vielfältigen Erbarmnus / Erlöser / welche sie von der Hand ihrer Feinden erretten sollten.

Joseph. L.  
2. contra  
Appion.  
pag. 102. 11



Es hat der Jüdische Geschicht-Schreiber Josephus, den Staat oder Beschaffenheit der Republic- oder gemeinen Wesen so wohl überhaupt als sonderlich seines Volcks sehr eigent-lich beschrieben mit folgenden Worten: Einige räumen den höchsten Gewalt ein nur einem einzigen / und so ist es eine Monarchy ; Andere vertrauen selben mehreren / und so ist es eine Aristocratie ; und widerum andere lassen ihne in den Händen des ganzen Volcks / und so ist es eine Democratie ; alleinig unser Befehl-Geber Moyses hat auf nichts solches gesehen / sondern eine Theocratie eingestellt / Fracht deren Er die Herrschafft / Regierung und Obergewalt keinem sterblichen Menschen / sondern alleinig Gott eingehändiget / auf welchen / gleichwie Er der Urheber und Nusspender alles Guten ist / also auch alle zusehen hätten / wie sie auch ihme zu dienen und zu gehorsamen schuldig wären. So viel Josephus. Diese Theocratie nun oder neu aufgericht und führende Regierung durch Gott selbstem außerte sich sonderbar in den sogenannten Richtern / welche / wie sie Hebraisch Sophetim heißen / also in unserer Teutschen Sprach vielmehr besagen einen Richter / Erlöser / Beschützer / als

einen Richter / wie wir diß Wort in unserer Teutschen Sprach zu nehmen pflegen. Diese Sophetim oder Judices oder Richter dann / wären solche Obtrikeitsliche Persohnen / welche keines weegs / wie unsere Fürsten und König eine erbliche Folg in ihren Stämmen und Rahmen / noch viel weniger eine freye oder Königliche Macht hätten / sondern ihr Haupt-Gewalt hieng an dem Beruf Gottes / oder endlichen des Volcks / von deme Sie / ohne Ansehung Stämmens oder Rahmens / ihre Ehr und Gewalt bekommen.

Der Erste aus diesen Richtern nun warre Othoniel aus dem Stämmen Juba / dann ob zwar / nach dem Todt Josue / kein Regent in Israhel wäre / sondern ein jedwederer thate / wie es ihme recht gedunckte / wie die Schrift redet / und dieses so lang bis die sogenante Seniores oder Aelteste des Volcks mit todte abgangen / so verfielen doch die Israheliten nach deren Hintritt in solche Sünd und Laster / daß sie von Gott in die Hand ihres Erk-Feindes Chusan Rasathaim des Königs in Syrien / geliffert wurden / der sie dann acht ganzer Jahr lang / so viel er nur konnte und mochte / auf das grausamste tyrannisirte / gleichwie aber Gott durch die Sünd beleydiget / und durch die Bus widerum besänffiget wird / also

Josue XXIV. 31.

Jud. III. 8.

erwee



erweckte er auf bußfertiges Ansehen des Volcks / oberfagten Othoniel aus der Zunft Juda / welcher mit dem Geist des Verstands und Großmüchigkeit ausgerüstet / sich vor den Riß stellte / sein und seiner Mit-Brüder Erbtheil widerum zu erretten suchte / ja das Glück seiner Waffen so weit brachte / daß er besagten Tyrannen gefangen bekommen / denselben erlegte / die Gefangne glücklich in ihre Freyheit widerum hergestellt / und also das Land 33. Jahr im Frieden und Ruhe erhalten / die Heil. Schrift zwar gibt seiner Regierung vierzig Jahr / allein sie rechnet darzu die sieben Jahr überwehnter Alten / wosmit es dann seine Nichtigkeit.

C. cit. 7.  
10.

C. cit. 7.  
11.

Nach dem Tod Othoniels, verließen die Israeliten abermahlen Gott / seine Religion und seine Gesetze / wurden aber hinwiderum von Gott dergestalt verlassen / daß sie dem Moabitischen König Eglon in die Klauen fielen / der sie dann 18. Jahr lang unter sehr schwehrem Joch hielte; doch erbarnte sich Gott widerum ihrer / nachdem sie zur Buß gekrochen / sendete ihnen Ehud oder Aod, welcher sich stellte / als woltte er bey König Eglon Audienz nehmen / statt dessen aber ihme den Dolchen in den Leib stiesse / und alsobald darauf 10000. Moabiter erlegte.

C. cit. 7.  
30. 31.

Achtzig Jahr lang schwebete das Land im Frieden unter dem Richter Aod und seinem Nachfolger Samgar, der aber sein Richter-Ampt / zweiffels ohne durch den Tod hingerissen / nicht gar auf ein Jahr hinaus brachte / dieser erschlug mit seiner Pfug-Schaar 600. Philistae / aus welchem abzunehmen / daß er / ohngeacht seines Richter-Ampts / ohne einigen Staat / nur als eine Privat-Person gelebet / und dem Ackerbau abgewartet.

C. IV. à 7.  
1.

Nach dem Hinscheiden dieser zwey Richter / versielen die Israeliten in ihre ehemahlige Gottschänderey / hingegen suchte sie Gott wiederum heim mit der alten Zucht-Ruthen / und ließe sie fallen unter das Joch des Königs Zabins / unter welchem sie zwanzig Jahr lang seuffzeten; doch erlösete sie Gott wiederum / und abermahlen unter dem Richter-Ampt der Prophetin Debhora, welche als sie das Israelitische Kriegs-Heer unter dem Feld-Herrn Barac wider Sisara den Generalen des Königs Zabins anführte / eine solche Victorie erhalten / daß von dem Feind kein Mann davon kommen / doch geschah dieses mittelst der Hand eines Weibs / der Jabel nemlichen / welche ersagtem General Sisara, als er bey ihr um einen Trunk Wassers zusprache / und aber aus Müdigkeit entenschlaffen war / einen eisernen Nagel durch die Schlaff getrieben / und auf die Erden angeheftet / welcher Wunder-Siegen den Israeliten die Freyheit und einen Frieden von 40. Jahren zu wegen gebracht.

C. cit. 22.

Recht sagt der Poet, von guten Zeiten redende:

Luxuriant animi rebus plerumque secundis,  
Nec facile est aequa commoda mente  
pati.

daß nemlich zu Ertragung guter Tage wohl ein stärker Rücken erfordert werde: die Israeliten auß wenigst konten nichts weniger / als gute Tag ertragen / die Vortreflichkeit des Landes machte sie alle Augenblick / als wie die Merken-Kälber über den Strang springen / wie es dann nach dem Tod Debhora; leyder widerum in den alten Wald gieng / weßwegen sie auch zu wohlverdienter Straff in die Dienbarkeit der Madianiter versielen / welche ihnen so gar alles hinbegnähmen / daß ihnen nichts mehr weder zunagen noch zubeissen übrig verbliben; in dieser eussersten Noth / wie sie ihnen weder zu rathen noch zu helfen wußten / schreyen sie zwar widerum zu Gott / der sich dann / nachdem er ihnen ihren Undancf lassen vorrücken durch einen Propheten / abermahl erbarmete / und sie nach sibenzjähriger Dienbarkeit durch den beruffnen Gedeon auf eine erstaunliche Weis erlösen lassen / indem dieser allein dreyhundert Mann / und zwar ohne Wehr und Waffen / nur allein mit Kriegs-Hörnern und verdeckten brinnenden Fackeln ausgerüstet zu sich nahm / und mit dieser Hand voll Soldaten hundert und zwanzig tausend erschlagen / die 15000. übrige aber also zerstreuet / daß er die zwey Könige aus Madian, Zebec und Salmana gefangen bekommen / und aus Rach / daß sie seine Brüder erwürgte / endlichen auch niedergeworfen. Die hierdurch erworbne Freyheit und Ruhe von den Feinden dauerte abermahl vierzig Jahr lang.

C. VI. 43

C. VII.

C. VIII.

C. cit. 332

Fünff Jahr nach dem Tod Gedeons fielen die Israeliten widerum also von Gott ab / daß sie mit dem Abgott Baal einen Bund machten! daß er hinsind ihr Gott seyn solte / bezeigten sich auch sehr undancfbar gegen ihrem vorgehenden Retter Gedeon / dessen unachtig und abgöttischen Sohn Abimelech sie zum Richter erwählet / ja ihme sibenzig Talent geben / daß er die sibenzig Söhne des Gedeons / die Gott getreu geblieben / auf eben demselben Götzentempel sollte niederhauen / welchen sein Vatter ehe dessen aus Eysen Gottes zerstöhret hatte / welches auch geschah / da ihme dann keiner aus seinen sibenzig Brüdern entkommen / als der jüngste mit Nahmen Joarham. Im dritten Jahr seiner Regierung oder vielmehr seiner Tyranny / wurde ihm aus gerechtem Urtheil Gottes / bey dem Thurn oder Schloß zu Sichem von einem Weib mit einem Ziegelstein der Kopf zerschmettet / worauf er sich von seinem Waffenträger den Garaus machen lassen / damit man nicht sagen könnte / es hätte ihn ein Weib erschlagen.

C. IX. 5.  
Arias in c.  
9. Jud.

C. cit. 53.

Dem Abimelech folgte Thola, der drey  
P 3 und



I. Reg. XII.  
10.

und zwanzig Jahr regiert / und diesem der Jair, dessen Regierung auf zwey und zwanzig Jahr sich hinaus gestreckt; von diesem glaubt man / daß er derjenige Richter gewesen / den die Schrift *Badan* nennet / der nunmehr das fünfte mahl die Israeliten von ihren Feinden / die ihnen *Gott* / um ihres Abfalls willen / auf den Hals geschicket / erlöset hatte.

Cap. cit. 6.

Nach dem Tod Jairs / sagt die Heil. Schrift / haben die Israeliten ihre alte Sünden mit neuen angehäuffet und alle Teufel / so rings herum um das gelobte Land von den Heyden angebetet wurden / vor ihre Götter angenommen / weßwegen sie nunmehr das sechste mahl ihren Feinden / und zwar von Niedergang der Sonnen den Philistäern / und von Aufgang den Amorrhäern in die Klauen verfallen / aus welchen sie aber nicht ehender als nach achtzehn Jahren / nachdem sie ihre Götzen alle von sich geworfen / von *Gott* erhöhret / und von *Jephie* erlöset worden. In dem unnötigen Krieg / den die Ephraimiten wider diesen Obfiter *Jephie* angefangen / aus Ursach / daß er sie nicht zum Krieg wider die Ammoniter beruffen / erschlug er 42000. von ersagten Ephraimitern. Seine Regierung erstreckte sich auf sechs Jahr.

Jud. XI.  
XII.Jud. XII.  
8.

Dem *Jephie*, folgte der Richter *Abefan* von *Bechlehem*, dem *Abefan* der *Abialon* aus dem Stammen *Zabulon*, und dem *Abialon* der *Abdon* aus der *Zunft* *Ephraims* / von diesen dreyen Richtern weiß man nichts anders / als daß der erste regiert 7. Jahr / der andere 10. Jahr / und der dritte 8. Jahr.

Nach Abgang dieses letzteren Richters geschah von den Israeliten der siebende Abfall / Krafft dessen sie *GOTT* und ihre alte väterliche Religion verlassen. Deswegen schärfte er auch seine Zucht / Ruth und stürzte sie vierzig ganzer Jahr lang in die Philistäische Dienstbarkeit / von welcher doch endlich sie / aufbezeugende Bussfertigkeit / durch den gewaltigen Wunder - *Rissen* *Samson* errettet worden / dessen Helden - Thaten / zum Exempel / wie er einen jungen Löwen mit bloßen Händen zerrissen; wie er mit einem Fels *Rinn* - *Backen* tausend Philister erschlagen; wie er die Stadt *Thor* zu *Gaza* aus dem Angel gerissen / und auf den nächsten Berg hinaufgesetzt 2c. schon aller Welt bekannt seyn / zumahlen aber hat er seinen Lands - Leuthen den größten Dienst erwiesen als er den Götzen - Tempel zu *Gaza* / wo die vornehmste der Philistäer versammelt gewesen / zusamen gerissen / und mehrer Feinde sterbend erschlagen / als er in seinem Richter - Ampt / so zwanzig Jahr gedauret / zu Grund gerichtet.

Jud. XIV.  
XV. XVI.

Wie *Heli* der Hobe - Priester zum Richter - Ampt kommen / kan man nicht wissen / und eben so wenig / was innerhalb der vierzig Jahren seines Hohen - Priester und Rich-

ter - Ampts in *Israel* vorgegangen / dieses allein erzehlet uns die Heil. Schrift / daß kurz vor seinem End die Arche *Gottes* / so wider die Philistäer ins Israelitische Lager geführt worden / um selben wider ihre Feinde bezugsehen / in die Hände der Feind verfallen / auch dazumahlen von erwehnten Israeliten so unglückselig gesochten worden / daß ihrer 80000. worunter die zwey Söhne des *Heli*, *Ophir* und *Phinees*, auf dem Platz gebliben / die Arch selbst aber / wie gesagt / den Feinden zutheil worden / ab welchem Unfall *Heli* dermaßen erschrocken / daß er von seinem Priester - Stuhl herabgefallen / und den Hals gebrochen. Zu Erledigung seiner Bunds - Laden aus dieser Philistäischen Gefangenschaft wolte *Gott* sich keines Menschen Diensts / sondern allein seiner Macht oder vielmehr seiner Rach bedienen / sintemahlen er nicht nur den Groß - Götzen der Philistäer / den *Dagon*, so oft vom Altar hinunterstürzte / als oft dieser nebst seiner ihm geweihten Archen gesetzt wurde / sondern er schlug die Philistäer in allen Städten / wodurch die Arch geführt wurde / an heimlichen Orten mit höchstbeschwährlichen Geschwahren und Kranckheiten / so daß sie keine Raht noch Ruh haben konten / so lang die Arch im Philistäischen Land war / deswegen freueten sie sich weit mehrer / wie sie widerum ihrer los wurden / als dazumahlen wie sie selbe beut gemacht.

I. Reg. IV.

C. cit. v. 18.

I. Reg. v.

I. Reg. VI.

I. Reg. VII.

Während dieser Zeit / welche sieben Monath ausmachte / hatte *Samuel* das höchste Richter - Ampt über die Israeliten übernommen / da er allbereit schon vierzig Jahr alt war / seine größte Sorg / Bemühung und Arbeit gieng über dasige Kirch *Gottes* / welches um so nothwendiger war / als saumseliger die Priesterschaft zur Zeit der Richter in ihrem obliegenden Lehr - Ampt sich aufgeführt / solches ist abzunehmen aus verschiedenen Ursachen / die erste ist / die so vilfältige Apostasien oder Abfall von dem Glauben / welche sonderbahr von der Unwissenheit des *Volcks* und Laugigkeit der Priester ihren Ursprung pflegen herzuführen: ideo captivus ductus est populus meus, quia non habuit scientiam, deswegen ist mein Volk (vom Geist des Irthums) gefangen und verführt worden / weil es mit gemungamer Wissenschaft des Heils nicht versehen war. Vors zweyte lehren die Hebräer durchaus / daß *Gott* deswegen das höchste Priestertum vom Stammen *Eleazari*, des *Aarons* erstgebohrnen / hinweg auf die Familie des *Itamars* des mindergebohrnen (woraus der *Heli* entsprossen) verlegen wollen / weil die Nachkömmlinge des *Eleazari* in ihrem Hohen - Priester - Ampt so saum und nachlässig sich aufgeführt. Drittens sagt die H. Schrift selbst daß das ärgerliche Verfahren der zwey Söhne *Heli* die Israeliten abgewendet

I. Sai. V. 11.

Apud. Lyr. in I. Reg. II.



der habe vom Tabernacul: ja GOTT ver-  
schwore auch dem Heli widerholter maffen  
aus eben dieser Ursach/ das Hohepriester-  
thum von seiner Familie widerum hinweg  
zunehmen/ gleich er solches zuvor der Familie  
des Eleazari gethan hatte / welches auch er-  
füllet worden zu Zeiten König Salomons:  
also war an diesen so vielen Apostasien  
und Abfällen / zweiffels frey / größten theils/  
schuldig die Priesterschaft / die vilmehr sich  
geweidet als ihren Schaaf = Stall; nicht  
also der GOTT geliebte Samuel / als wel-  
cher jährlich im ganken Land herum zog/  
den Gottschänderschen Gözen = Dienst mit  
Macht abstellte / die Kinder Israels im Be-  
sah unterwies / und alle solcher gestalten zur  
wahren Religion anhielt/das er im zwanzig-  
sten Jahr seines Richter = Amptes die Sach-  
schon so weit gebracht hatte / daß ganz Is-  
rael GOTT dem Allmächtigen fürterehin ge-  
neuzufehn / widerum aufs neue und fehr-  
lichste angelobet: nun aber/wie sich bey die-  
ser Gelegenheit das ganze Volck in Malpha  
versamlet hatte / von den Philistäern aber  
solches als eine Versammlung zu bevorste-  
hendem Krieg angesehen wurde / als johen  
dann samentliche Philistäische Herrschaften  
wider die Israliten an / und zwar zu einer  
solchen Zeit / da diese zu nichts weniger  
als zu einem Krieg und Widerstand gerüstet  
waren / demnach nahm sie GOTT offenbär-  
lich an um Israels / stritte sichrbärl-  
mittelst der Elementen wider die Philistäer /  
und verschete ihnen einen solchen Streich /  
daß sie das Wiederkommen dabey vergassen.  
Josephus schreibt / daß die Erde an vielen  
Orthen sich aufgethan / und die Philistäer  
verschlungen: der Himmel aber mit Blitz  
und Donner dermassen darein geschlagen /  
daß ihnen gange Flügel vom Leib fielen /  
worauß dann die Israliten / aus ihren Erb-  
klüfften / wohin sie sich aus Furcht verkros-  
chen hatten / wie auch aus den herumligenden  
Städten heraus eplende / die Philistäer aufs  
Haupt geschlagen. Die Heil. Schrift mel-  
det ferners daß die Philistäer von diesem  
Streich an dermassen zu paaren getrieben  
worden / daß sie alle Städte / die sie bis da-  
hin den Israliten abgenommen / widerum  
müssen zurück stellen. Soviel von denen  
Richtern in Israels von Othoniel an bis auf  
den Samuel mitgerechnet / wie auch vom  
Zustand der Kirchen Gottes dieses Periodi  
oder Zeitlauffs / welcher gegen 300. Jahr  
möchte ausmachen / dann die eigentliche  
Anzahl dieses Zeitlauffs ist so wenig anzuz-  
setzen / als man kan wissen wie lang eigent-  
lich Josue und Samuel regiert haben.

Nun /zufolg unsers Vorhabens / Chri-  
stum auch in dem Zeitlauff der Richter aus-  
findig zumachen / sagt recht der Heil. Hie-  
ronymus: In Judicum libro, quot Prin-  
cipes, tot figura sunt: Im Büchlein der  
Richter seynd soviel Figuren und Vor-  
bilder Christi als Richter gewesen

seynd/wie dann eben diese Richter oben in un-  
serem Haupt = Text genemiet werden Salvatores  
oder Heylande des Volcks/welcher Nahmen  
und Tirulatur keinem andern als Christo  
eigentlich zukommet. Du wirst / sagte der  
Engel zum Heil. Joseph / seinen Nahmen  
nennen JESUS / welches so viel heisset  
als Heyland / dann er wird seinem Volck  
das wahre Heyl bringen; und was will  
der weise Mann anderst sagen von diesen  
Richtern mit jenen Worten: Et ossa eorum  
pullulent, daß ihre Gebeine werden auf-  
grünen / als daß ihre Tugenden / so des  
Menschen Geistliche Gebein und Stärke  
seyn / in Christo den sie vorgebildet / wida-  
rum auf sprossen / und in weit höherem  
Geist und Vollkommenheit blühen würden?

Und solchergestalten ware auch Christus  
der wahre Othoniel, so verdolmetschet wird  
hora Dei, die goldene Stund Gottes /  
sintemahlen auf diesen die Kirch Gottes  
4000. Jahr lang sehnlich gewartet / geseuff-  
zet und geschryen / auf daß er uns erlösen  
solte vom Cusan Rasachaim, welches sovil  
heisset / als nigredo iniquitatum die  
Schwartzge der Sünd = und Laster die  
allen Menschen = Kindern bis auf Christum  
angehangen.

Dieser nemlich Christus / ist der wahre  
Ahod, so verdolmetschet wird Götzelob /  
welcher mit dem zweyschneidenden Dolchen /  
so nicht so wohl aus seiner Hand als seinem  
Mund heraus gehet den Eglon, so ein Kalb  
heisset / und das muthwillige Fleisch bedeu-  
tet / erlegt und abgetödtet.

Dieser / das ist Christus / ist der wahre  
Smagar, verdolmetschet der grosse Fremds-  
ling so von dem Himmel auf die Erden  
herabgestigen / welcher mit der Pflugchar  
seines Creuges unsere Feind geschlagen / und  
jenes Waizen = Körnlein eingeworfs-  
sen / welches so vielfältige Frucht gebracht.

Dieser verstehe Christum / ist der wahre  
Barac, verdolmetschet der Blitz / aller-  
massen er seine Feinde dorten auf dem Oel-  
berg / wie der Blitz darnider gestürzet / so /  
daß nicht einer / wie bey dem Barac stehen  
geblieben? wann er nun dieses gethan / sagt  
der Heil. Augustinus da er sich hat richten  
lassen / was wird er dann thun wann er  
wird selbstn richten / und zwar die jenige  
die ihne gerichtet / und hingerichtet mit dem  
so schmerzhafte = als schmähhlichsten Tod des  
Creuges.

Dieser / verstehe jederzeit Christum / ist  
der wahre Gedeon, verdolmetschet der Aus-  
reuter der Bosheit / wie er dann gleich  
dem Gedeon die Quellen der Bosheit / die  
Abgötterey aus aller Welt ausgereutet / und  
vermittelst des ausgeruffenen Evangelii / und  
ausgestandener Marter in vielen Millionen  
Heiligen / deren ersteres durch die schallende  
Kriegs = Hörner / das anderste durch die  
zerschlagende irdische Töpfe verstanden  
wird / das gesamte Madian oder Feinde  
GOTT

Jud. III.

Math. I. 21.

Eccl. XLVI.  
14.

Jud. III. 16.

Cap. cit. 21.

Apoc. I. 16.

Cap. cit. 31.

Joan. XII.  
24.

Jud. IV. 6.

Joan. XVI.  
19.

S. Aug. II,  
112. in  
Joan.

Vid. S.  
Greg. Lib:  
30. in Job.  
c. 17.

1. Reg. VII.  
16.

1. Reg. VII.  
7.

C. cit. v. 10.

Joseph. L.  
6. Antiq. c.  
21.

Cap. cit. v.  
14.

S. Hieron.  
Epist. ad  
Paulin.



- Gottes / Juden / Heyden / Keger und Spaltungen aufs Haupt geschlagen.
- Jud. X. 1. Dieser ist der wahre Thola, verdollmetschet Vermiculus das Würmlein oder Cocineus der Scharlachfärbige / welches beydes an Christo in seinem bitteren Leyden und Sterben sich sonders wahr gemacht / als wovon er selbst sagt: Ego autem sum vermis & non homo ich bin mit Füßen getreten worden / wie ein Erdwürmlein / und hab auch in meinem Blutbad mich / wie ein Scharlach / angefarbet.
- Pfalm. XXI. 7. Dieser ist der wahre Jir, verdollmetschet der Erleuchtende / wie dann der H. Joannes von ihm schreibet / er war das wahre Licht so da erleuchtet alle Menschen / so in diese Welt kommen.
- Cap. cit. 3. Joann. I. 9. Dieser ist der wahre Jephthe, verdollmetschet Aperiens, der Eröffnende / wie er dann selbst sagt / daß er die Thür seye: und in hoher Offenbarung stehet geschrieben: daß er allein den Schlüssel habe die Thür zu eröffnen / so niemand mehr könne zusperren / nebst deme daß in der Tochter Jephthe, so vor das allgemeine Heyl geschlachtet worden / feyrlichster massen die allerheiligt am Kreuz geopfferte Menschheit Christi kan und solle verstanden werden.
- Jud. XI. 1. Joann. X. Apoc. III. 7. Dieser ist der wahre Abefan verdollmetschet Patris Scutum der Schild des Vaters / mit deme er uns vermahleinstens an jenem Tag / so der Tag des Zorns genennet wird / bedeckt wird; nebst deme / daß Christus ingleichem ein Bethlehemit der Geburt nach / wie dieser Abefan.
- Jud. XII. 8. Dieser ist der wahre Abefan verdollmetschet Cervus ein Hirsch / wie ihne auch unter dieser Figur die hohe Braut bewundert / daß er über die Berg und Hübel / das ist / über die Englische Natur und Königlichche Hochheiten hinüber in das Thal eines von der Welt so nidergeachten Standes gesprungen; so ist auch Christus darum einem Hirschen zuvergleichen / dieweil ihne nach unserm Heyl hefftiger hat gedurstet / als einen lebenden Hirschen in deme der verwundende Pfeil steckt / wie dann unser verwundende Kreuz - Hirsch unter seinen letzten sieben Worten auch seinen brinnend und brennenden Durst geklaget hat mit jenem Geheimniß vollen Wort: Sitio! mich
- Cap. cit. 11. Dieser ist der wahre Abialon, verdollmetschet Cervus ein Hirsch / wie ihne auch unter dieser Figur die hohe Braut bewundert / daß er über die Berg und Hübel / das ist / über die Englische Natur und Königlichche Hochheiten hinüber in das Thal eines von der Welt so nidergeachten Standes gesprungen; so ist auch Christus darum einem Hirschen zuvergleichen / dieweil ihne nach unserm Heyl hefftiger hat gedurstet / als einen lebenden Hirschen in deme der verwundende Pfeil steckt / wie dann unser verwundende Kreuz - Hirsch unter seinen letzten sieben Worten auch seinen brinnend und brennenden Durst geklaget hat mit jenem Geheimniß vollen Wort: Sitio! mich
- Joan. XIX. 28. Dieser ist der wahre Samuel, verdollmetschet politus à Deo von Gott gesetzet / wie er dann selbst sagt: so hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gegeben: ja wie der Samuel das Lob hat in Heil. Schrift Samuel dilectus à Domino Deo suo, daß Samuel Gott sonders lieb und werth gewesen / also hat der himmlische Vater auch widerholter massen über Christum vom Himmel geschrien: dieser ist mein geliebter Sohn / indem ich ein Wohlgefalen habe; Item wie vom Samuel ferner der Heil. Geist zuget / daß er ein getreuer Prophet gewesen in seinen Worten / der Gott des Lichts gesehen; also sprach Christus selbst: Gott hat niemand gesehen / zuverstehen in seiner Wesenheit / der Eingeborne so in seiner Schooß ruhet / dieser hat ihne ( nach seiner Wesenheit ) Wahrhaftig geoffenbahret. Soviel von den sogenannten Israelitischen Richtern / in soweit sie Christum vorgebildet / deswegen billich der weise Mann von ihnen gesprochen: Et nomen eorum permaneat in æternum daß ihre Nahmen / verstehe in Christo / verbleiben sollen in Ewigkeit.
- durster! zuverstehen nach dem allgemeinen Heyl der Seelen.
- Er ist der wahre Abdon, verdollmetschet judicii Nubes die Wolken des Gerichtes / wie dann er und kein anderer von seinem himmlischen Vater bestellt ist zum Richter der Lebendigen und der Todten / welcher dann seinen Richterstuhl haben wird in den Wolken / gleich er selbst vorausgesagt: alsdann werden sie des Menschen Sohn sehen kommen in den Wolken mit grosser Krafft und Herrlichkeit.
- Er ist der wahre Samlon, verdollmetschet Solejus seine Sonne / wie er dann von dem Propheten des öfttern unter der Sonnen Figur ist worden vorgestellt / ja sich selbst also sehen lassen auf dem Berg Thabor; nebst deme daß Christus in seinem bitteren Leyden und Sterben wie auch in Hinabsteigung und Zerrißung der Vorten der Höhlen von jezt besagtem Israelitischen Richter Samlon, sehr eigentlich vorgeschilberet worden / gleich solches bey den Heil. Vätern häufig zuverstehen.
- Endlichen ist Christus der wahre Samuel, verdollmetschet politus à Deo von Gott gesetzet / wie er dann selbst sagt: so hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gegeben: ja wie der Samuel das Lob hat in Heil. Schrift Samuel dilectus à Domino Deo suo, daß Samuel Gott sonders lieb und werth gewesen / also hat der himmlische Vater auch widerholter massen über Christum vom Himmel geschrien: dieser ist mein geliebter Sohn / indem ich ein Wohlgefalen habe; Item wie vom Samuel ferner der Heil. Geist zuget / daß er ein getreuer Prophet gewesen in seinen Worten / der Gott des Lichts gesehen; also sprach Christus selbst: Gott hat niemand gesehen / zuverstehen in seiner Wesenheit / der Eingeborne so in seiner Schooß ruhet / dieser hat ihne ( nach seiner Wesenheit ) Wahrhaftig geoffenbahret. Soviel von den sogenannten Israelitischen Richtern / in soweit sie Christum vorgebildet / deswegen billich der weise Mann von ihnen gesprochen: Et nomen eorum permaneat in æternum daß ihre Nahmen / verstehe in Christo / verbleiben sollen in Ewigkeit.

### Lehr - Stück

#### aus dieser ein und zwanzigsten Red - Verfassung.

- D**as Erste Lehrstück ist / daß wir aus den so vielfältigen Straffen der Israeliten in diesem Zeitlauff sehen und erkennen sollen / daß in einem Land / Stadt oder Gemeinde alles Übels Ursach und Haupt-Quelle seye die Sünd: Miseros facit populos peccatum, sagt der Heil. Geist / die Sünd ist es / so Land und Leuch
- armseelig / elend und unglückselig machet: dann ob zwar Gott privat Personen aus allerhand Ursachen / Kreuz und Widertwärtigkeiten pflegt zuzuschicken / bisweilen zu Übung ihrer Gedult / wie dorten bey dem alten Tobia / bisweilen zur Bekändmachung der Glory Gottes / als wie bey dem Blindgebornen im Evangelio / bisweilen unzugewogen
- Prov. XIV. 34. Tob. XII. 13. Joann. IX. 21. was



Vom Zustand der Kirchen Gottes unter den Richtern. 121

II. Cor. XII. 9. Job. I. 12. Gen. XX. 4. Daniel. IX. 11. Isaia. XXIV. 10. Ezech. VII. 10. s. Hieron. Epist. ad Heliod. s. August. Epist. 70. ad Bonifacium s. Ambros. Sermon. 85. s. Gregor. L. 4. Epist. 76. Ila. X. 5. Ia Orat. fer. 6. post. Cin.

was die Gnad Gottes könne und vermöge in dem Menschen/ wie dorten beyhm H. Paulo; bisweilen um den Sathan zu schanden zu machen/ wie dort beyhm Job 20. so wird er doch keine Landstraff niemahlen schicken/ es sene dann Sack/ daß solche durch Sünd und Laster wohl verdient werde: Gentem ignorantem & iustam numquid interficies? sagte und fragte Abraham jenen Engel/ so Gott hat vorgestellt/ Sodomam und Gomorram zu straffen/ Herr! wirst du auch wohl straffen ein Volk/ welches entweders gerecht/ oder in Unwissenheit gestündigtet! so lehret auch dieses das ganze Gesatz und die Propheten: Omnis Israel prævancati sunt legem, & stillavit super nos maledictio, sagt der Daniel/ ganz Israel hat das Gesatz gebrochen/ und deswegen ist die im Gesatz getrohte Maledictio über uns kommen. Isaias schreibt von dem sündigen Land Juda: Gravabit eam iniquitas sua & corruet, ihre Bosheit wird sie beschweren/ und deswegen zu Grund geben. und beyhm Ezechiel siehet geschrieben: Floruit virga, geminavit superbia, daß deswegen die Straff-Ruthe Gottes geblühet habe/ weil die Wurzel der Hoffart aufgeschossen; Auf gleichen Schlag reden die Heil. Väter: Nostris peccatis Barbari fortes sunt, schreibt der Heil. Hieronymus, unsere Sünden seynd die Stärck unserer Feinde. Der Heil. Augustinus schreibe dem grossen Bonifacio: Ut Africa tanta mala patiatur, suis debet imputare peccatis, daß Africa so viel Übels leidet/ solches muß sie ihren Sünden zuschreiben/ der Heil. Ambrosius spricht: Civitati non nisi propter Civium peccata infertur excidium, die Stadt gehet aus keiner andern Ursach zu Grund/ als um der Sünden der Einwohner willen; Und der Heil. Pabst Gregorius schreibe zum Kayser Mauritio: Peccata nostra Barbaricis viribus sociamus, & culpa nostra hostium gladios acuit: unsere Sünden helfen den Barbaren wider uns streiten/ und unsere Bosheit schleiffet ihre Schwerdter zu unserm Untergang/ ja aus eben dieser Ursach wurde der Babylonische Monarch Nabuchodonosor genennet: virga furoris Domini, die Zucht-Ruthe Gottes; der Hunnische König Attila, flagellum Domini, die Geißel Gottes; der Tartarische Wüterich Tamerlan, ira Dei, der Zorn Gottes; und Machomet der zweyte Türckische Kayser/ Carnifex Dei, der Scharfrichter Gottes; deswegen sagt recht die Kirch Gottes: Nulla nobis nocebit infirmitas, si nulla non dominatur iniquitas, es wird uns kein Unheyl schaden/ wann wir nicht mit Sünden beladen.

Das Zweyte Lehrstück ist/ daß in allgemeiner Noth und Anliegenheit kein besseres beweglich/ und nachträgliches Mittel seye/ R. P. Gelasij gepredigte Religion. Histor.

als ein bußfertiges/ allgemein- und öffentliches Gebett/ um den Zorn Gottes auszusöhnen. Der hundert und sechste Psalm ist meines erachtens/ nichts anders/ als die Beschreibung des Periodi, oder Zeitlauffs unter bisher erzehlten Richtern/ und in diesem widerholet der Psalmist zum vierdrenmahl die Wort: & clamaverunt ad Dominum cum tribularentur, & de necessitatibus eorum liberavit eos, sie haben in ihren Trübseeligkeiten zum Herrn geschreyen/ und er hat sie aus ihrer Noth heraufgerissen/ wie wir dann solches in jetzt abgehandelter Red: Verfassung zum achtrenmahl gesehen haben; Gleicher gestalten wissen wir auch/ was vor herrliche Sieg und Victorien in Krafft des allgemeinen und öffentlichen Gebetts erhalten habe König Asa wider den Mohren-König Zaza, der eine ganze Million Menschen wider ihn aufführte; Item König Josaphat wider seine unzählbare benachbarte Feinde; desgleichen auch König Ezechias wider das unzählbare Kriegs-Heer des Assyrischen Königs Sennacheribs; Nicht minder ist bekandt aus der Kirchen-Histori/ daß durch das allgemeine öffentliche Gebett die so genandte Legio fulminatrix wider die Marco-Männer/ Theodosius wider die Tyrannen/ Maximus und Eugenium; Theodosius der jüngere wider die Perser Sieg erhalten. Und was haben Carolus V. Ludovicus XIII. Ferdinandus II. wider die Keger/ Pius V. Leopoldus I. und dermahlen glorwürdigst regierender Kayser/ CAROLUS VI. wider die Türcken vor ungemeine Sieg und Victorien durch das allgemeine Gebett erlangt? Der Heil. Gregorius M. wendete durch öffentliche Procession die leybige Pest von Rom ab: und die Niniviter den allgemeinen Untergang von ihrer ungeheur grossen Stadt/ wie der Heil. Chrystostomus beobachtet/ deswegen schreibt recht der Heil. Augustinus: Communiibus & alternis plus æquius orationibus, quam singularibus & privatis, mit dem allgemeinen Gebett wird mehrer ausgerichtet/ als mit privatem Gebett/ orate ergo, ermähnet er sammelliche/ certatim concorditer sanctoque certamine! so betretet damit mit einander in die wetter/ mit einem einstimmig und heiligen Eyffer!

Das Dritte Lehrstück/ so herausfließet aus jener Unthat/ so die Benjamiter mit einem Eheweib eines gewissen Leviten getrieben/ und um ihrer Abscheulichkeit willen hier deutlicher nicht solle angesehen werden/ sondern selbst zu lesen im XIX. Capitel des Büchleins der Richter 20. ist dieses/ daß nemlichen besagtes Laster der Unzucht/ nichts vor diesem zu sagen/ was es einem lebet besonders an Leib und Seel schade/ hauptsächlich auch Land und Leuth zu grund richte/ gleich solches zu ihrem alleräussersten Schaden erfahren zuvor erkennende Junffr Beniamin/ welche um ersagter ärgerlicher Unthat willen

Psalm. CVI. 6. 13. 19. 28

II. Par. XIV.

II. Paralip. XX.

IV. Reg. XIX.

Baron. ad Ann. 176.

s. Greg. L.

II. Regell.

Epist. 2.

Baron. A.

190.

s. Chryst. hb.

29. ad Pop.

Antioch.

s. Aug. Ep.

79.

Epist. 172

ad Prop.

vid. c. XIX.

Jud.

vid. c. XIX.

Jud.



Jud. XX. 3. willen fast gänglich ausgetilget worden / sin-  
 temahlen nebst allen ihren Weibern und  
 Kindern 25000. streitbare Männer erschla-  
 gen worden/ dergestalten/ daß aus der ganzen  
 Junfft nicht mehr als 600. Manns-bilder  
 Gen. XIX. noch übrig geblieben. Daß Sodoma und  
 Gomorra nebst noch zwey benachbarten  
 Städten/ vom Himmel mit brennendem  
 Schwefel und Bech eingäschert worden/  
 und noch darzu verfuncken/ ware nichts an-  
 ders/ als der Greuel ihrer ärgerlichen Leicht-  
 fertigkeit schuldig; und was ist erschrockli-  
 chers anzuhören / als daß eben wegen dieser  
 Gen. VI. 3. Sündfluth überschwemmet/ und alles was  
 Geist und Leben hatte/ ersäuffet worden?  
 Die Zertilgung der sieben Völcker in Cha-  
 Lev. XVIII. naan, schreibet der Heil. Geist gleicher ge-  
 stalten diesem Laster zu. Daß Palästina von  
 Salinaus L. Antiocho dermassen verwüthet / Carthago  
 7. de pro- von den Wandaln zerstöhret/ und diese hin-  
 wid. widerum aus ganz Africa von Belisario nur

mit 5000. Mann verjaget worden / war Baroa. ad  
 gleicher gestalten dieser Greuel der Unzucht Ur. Ann. 533.  
 sach. Im Jahr 1211. wurden die Dänne-  
 märcker in Engelland/ und Anno 1282. die  
 Frankosen in Sicilien/ bey der so genandten  
 Sicilianischen Vesper, um eben dieses Lasters  
 willen auf einmahl gänglich ausgetilget;  
 das alte Heydnische Griechenland / wie auch  
 das neue Christliche / gieng grossen theils  
 zu grund von wegen des Lasters der Unzucht;  
 und wer weiß nicht / was der einzige Ehe-  
 bruch Davids / von dem wir in baldem hören  
 werden / vor grosses Unheil und Leyden über  
 den Hals gezogen? dergestalten/ daß er recht  
 zu Gott schreyet: Humiliafi nos in loco  
 affl. A. onis, oder wie andere das Hebräische  
 Tannim auslegen / in loco Sirenum; du hast  
 uns gar sehr gestrafft in dem Ortz der sin-  
 genden Meer = Fräulein / durch welche  
 die unzulässig-fleischliche Wollüsten ver-  
 standen werden.  
 \* \* \*

**Gebett**

**Über diese drey Lehrstück.**

**D**immlicher Vatter/ der du durch ei-  
 ne anbettungs würdigste Vorse-  
 hung Land und Leuth/wann sie aus-  
 treten aus dem Gleiß deiner Wegen und  
 Gebotten / mit der Zuchtruthen deiner zeit-  
 lichen Straffen widerum in selbe pflegest ein-  
 zutreiben / laffe uns wider dise deine Zucht-  
 ruthen nicht murren oder kurren/ wie die U-  
 belthäter / sondern als deine gehorsame Kin-  
 der ob selber vielmehr uns're Freude haben/  
 ausschreyende mit einem deiner Diener:  
 Psal. XXII. Virga tua & baculus tuus ipsa me consolata  
 sunt! dein Seab und Zuchtruthen seynd  
 mein Trost und Freude! indem sie mir  
 Hoffnung machen/ daß du mich aus deiner  
 Väterlichen Obsicht noch nicht verworffen!  
 Verlethe uns / daß wir bey allgemeiner An-  
 ligenheit unser Gebett zusammen setzen/ und  
 also mit unserm Geschrey und Ansehen die

Himmel durchdringen mögen! laffe unsere  
 Geuffter fürkommen vor deinem Heil. Ans-  
 gesicht / und deine Barmherzigkeit entgegen  
 zu uns herunter steigen/ dieweil wir wissen/  
 daß deine Erbarmnissen kein Ende haben!  
 halte sammentliche Eingezogenheit/ damit sie  
 ihrer schuldigen Eingezogenheit/ damit sie  
 nicht / wie das auff- und ausschäumende  
 todte Meer aus ihrem Bett treten/ und mit  
 ihren tödtlichen Gluthen Land und Leuth so  
 berschwemmen: Allermassen du durch so  
 viele traurige Exempel der sündigen Welt  
 nur allzuviel gezeigt hast / daß dein Geist  
 im Menschen nicht verbleibe / wann  
 alles Fleisch seinen Weeg beflecket /  
 diß alles bitten wir / durch den du willst ge-  
 betten seyn/ nemlich durch Christum deinen  
 Eingebornen Sohn unsern Herrn/  
 Amen.

